Nr. 125. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 31. Mai.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Eine bedeutsame Kaiserrede

ist wieder zu verzeichnen, welche sicher überall mit Freude aufgenommen werden dürfte, da in derselben von Sr. Majestät die treue Waffenbrüderschaft zwischen Franzosen und Deutschen hervorgehoben wurde und der Kaiser ein Hurrah auf die französische Armee ausbrachte. Bei dem gestrigen Frühstück beim 2. Garde-Regiment z. F. hielt der Kaiser folgende Rede:

„Meine Herren! Am heutigen Tage habe Ich die Ehre gehabt, an der Spitze der 2. Garde-Infanterie-Brigade zu kommandiren. Es ist dieser Tag ein ganz besonderer Gedenktag, den Ich immer hochgehalten habe und hochhalten werde, der Tag, an dem die Brigade vor dem hochseligen Kaiser Friedrich exerziert hat. Wir weihen dem Andenken an ihn ein stilles Glas!“

Nachdem die Anwesenden dem Folge gegeben hatten, fuhr der Kaiser fort:

„Füllen Sie die Gläser aufs neue! Es freut Mich gerade heute mittheilen zu können, daß es im fernen Osten zu Friedensabschlüssen gekommen ist, und daß die Truppen zurückgezogen werden können. Es sind Mir aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennungen und Danksagungen zu Theil geworden, auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgesandte Depesche habe Ich heute erhalten; sie lautet:

Für die Dienste in China sage Ich Euer Majestät Meinen herzlichsten Dank. Graf Waldersee hat eine schwere, undankbare Sache mit Würde und Geschick geführt, Ich bezeuge Meine volle Sympathie.

Mit dem heutigen Tage ist der Brigade eine ganz besondere Ehre zu Theil geworden, indem sie zwei Offiziere der französischen Armee in ihrer Mitte willkommen heißt. Es ist dies das erste Mal, ebenso wie deutsche und französische Truppen zum ersten Mal Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft haben. Die beiden Herren Offiziere und ihre gesamte Armee Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Nach der Ansprache des Kaisers, die in deutscher Sprache gehalten wurde und einen bedeutenden Eindruck auf alle Zuhörer machte, gab die Kapelle einen dreifachen Tusch. Nach einigen Minuten erhob sich der französische General Bonnal und sagte in französischer Sprache dem Kaiser in warmer und überaus verbindlicher Weise seinen Dank dafür, daß es ihm gestattet worden sei, gerade diesem denkwürdigen Exerzieren beizuwohnen, und für die zahlreichen ehrenden Aufmerksamkeiten von Seiten des Kaisers und der deutschen Offiziere. Der General schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die deutsche Armee und ihr Soldatenkaiser hoch, hoch, hoch!“ Nach dem Hoch intonirte die Kapelle die deutsche Nationalhymne.

Feuersicherheit der Waarenhäuser.

Bestimmungen für die Feuersicherheit von Waarenhäusern und anderen Geschäftshäusern, in denen größere Mengen brennbarer Stoffe aufbewahrt werden, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem im „Zentralbl. der Bauverw.“ veröffentlichten Runderlaß unter Hinweis auf die Brände in Waarenhäusern getroffen. Die neuen Bestimmungen sollen auch in den bestehenden Waarenhäusern durchgeführt werden. Der Minister empfiehlt, mit den Inhabern zunächst in eine Besprechung darüber einzutreten, in welcher Weise zweckmäßig den einzelnen Maßregeln der „Bestimmungen“ zu genügen sein wird. „Von besonderer Wichtigkeit ist, daß für Wohnungen und Arbeitsstätten, welche sich über den zur Aufbewahrung der leicht brennbaren Stoffe dienenden Räumen befinden, rauch- und feuersichere Treppen und Ausgänge vorhanden sind. Die für diese obern Räume bestimmten Treppen und Ausgänge müssen daher in besondern, von massiven Wänden umschlossenen Räumen liegen, welche mit den untern Stockwerken in keiner Verbindung stehen dürfen.“ Um Unfällen durch Herabfallen großer Scheiben vorzubeugen, sollen die Fenster der obern Geschosse durch Sprossen angemessen getheilt oder besonders gesichert werden. Die nothwendigen Treppen müssen von den Geschäftsräumen getrennte feuersichere Verbindungen mit der Straße erhalten. Von jedem Punkte des Gebäudes aus muß eine Treppe auf höchstens 25 Meter Entfernung erreichbar sein. Bei sehr ausgedehnten Anlagen soll „auf Erfordern“ eine geeignete Allarm-Vorrichtung hergestellt werden. „Die Angestellten müssen über das, was sie beim Ertönen der Allarm-Vorrichtung im Interesse der Sicherheit zu thun haben, genau unterrichtet gehalten werden.“ Endlich soll auch Vorsorge getroffen werden, daß eine Ueberfüllung der Verkaufsräume nicht stattfindet.

Zur Draga-Affaire

veröffentlicht die Petersburger „Rossija“ vom 24. Mai folgende Mittheilung des Professors Snegirew aus Moskau:

„Schon in Wien erwartete uns der serbische Arzt Reschitsch und theilte uns mit, die Niederkunft müßte noch vor unserem Eintreffen erfolgen. Am 14. April (a. St.) langten wir in Belgrad an. König Alexander beschied uns schon am Tage unserer Ankunft in Audienz. Aber weder an diesem noch am darauffolgenden Tage konnten wir die ärztliche Untersuchung der Königin Draga vornehmen. Dies geschah erst am dritten Tage, d. i. am 17. April (a. St.). Das Ergebniß der Untersuchung bestürzte uns förmlich. Es ergab sich, die Königin sei nicht guter Hoffnung. Ohne uns gegenüber unserer Umgebung über die Entdeckung auch mit einem Worte zu äußern, begaben wir uns zu dem uns erwartenden König und theilten ihm die volle Wahrheit mit. Der niederschmetternde Eindruck, den unsere Mittheilung auf den König machte, ist nicht zu beschreiben. Der König war von dem leidenschaftlichen Wunsche nach einem Nachfolger so erfüllt, daß er die Vernichtung seiner Hoffnungen nicht tragen zu können schien. Der Schlag traf ihn, da er ganz überraschend kam, sehr schwer. Wir äußerten die Vermuthung, daß möglicherweise anfangs auch eine wahrhaftige Schwangerschaft bestanden habe, daß diese aber durch irgend einen Krankheitsprozeß unterbrochen wurde und nun die Erscheinung vorhanden sei, die unter dem Namen der „Scheinschwangerschaft“ bekannt ist.

Diese Erscheinung wird, und zwar auch im gegebenen Falle, von allen subjektiven, ja sogar auch von vielen objektiven Zeichen des wirklichen interessanten Zustandes begleitet. Es ist kein Wunder, daß unter solchen Umständen sowohl die Königin Draga selbst als auch ihre ganze Umgebung an die baldige Niederkunft glaubten. Bei der Untersuchung konstatirten wir das Vorhandensein aller oben erwähnten Anzeichen. Die Verleumdung der österreichischen Presse, Draga habe wissentlich den König hintergangen, ist der Ausfluß von Verlogenheit und Böswilligkeit. Es ist nicht ihre Schuld, daß man die neuerliche Untersuchung im sechsten Monate unterließ. Schon damals wäre jeder Zweifel behoben worden. Und nur in Folge dieser Unterlassung spielte sich die ganze Tragikomik ab. Alexander aber klammerte sich an Strohhalme und konnte sich von dem Gedanken nicht losmachen, wir hätten uns geirrt. Er bat uns, nur noch wenige Tage zu bleiben, um dann die Untersuchung nochmals vorzunehmen, bis dahin aber niemandem von dem bisherigen Ergebniß unserer Untersuchung zu sprechen. Wir gingen darauf ein. Während dieser ganzen Zeit war unsere Lage fürchterlich peinlich. Ganz Belgrad erwartete den fröhlichen Augenblick. Im Palaste erschienen in einem fort Deputationen mit Geschenken für den erhofften Thronerben. Und wir, die Eingeweihten, wußten wohl, welche Enttäuschung aller harrte. Am 3. Mai (a. St.) bei neuerlicher Untersuchung machten wir dieselben Feststellungen. Die Königin weinte wie ein Kind und der König war untröstlich. Sein Leid, das Leid eines Mannes, war noch viel schwerer zu ertragen. Wir faßten ein Protokoll über unsere Untersuchungen in zwei Exemplaren ab und übergaben am folgenden Tage eins davon dem Könige selbst, das andere dem russischen Gesandten in Belgrad und konnten endlich die Heimreise antreten.“

In Belgrad verlautet, der Kaiser von Rußland habe anläßlich der bekannten Affaire am serbischen Königshofe ein tröstendes, in warmen Worten gehaltenes Telegramm an den König Alexander gerichtet und ihn sowie die Königin Draga zum Besuche nach Petersburg eingeladen.

Die Wirren in China.

Aus Washington wird telegraphirt: Das Staatsdepartement überreichte der deutschen Botschaft eine Note, in der es seine Glückwünsche zur Zurückziehung der Truppen aus China ausspricht. Zugleich nimmt es Gelegenheit, der hohen persönlichen Achtung, welche Graf Waldersee in Amerika genösse, Ausdruck zu geben, und seine Anerkennung der von Graf Waldersee den amerikanischen Vertretern in China erwiesenen Kourtoisie auszusprechen. — Ein weiteres Telegramm aus Washington meldet: China erließ ein Edikt, worin es verspricht, eine Entschädigung von vierhundertfünfzig Millionen Tael zu vier Prozent zu zahlen.

Die Vorschläge der Befehlshaber in China hinsichtlich des neuen Oberkommandos für die zurückbleibenden Truppen unterliegen noch den Verhandlungen der Mächte; eine Entscheidung in der Personenfrage ist bisher nicht getroffen. Wie von unterrichteter Seite geschrieben wird, werden von den deutschen Truppentheilen etwas über 4000 Mann zurückbleiben; da sich aber unter diesen viele Mannschaften befinden, die abgelöst werden müssen, so wird noch ein Ersatztransport von etwa 1000 nach China befördert werden. Die übrigen Mächte betheiligen sich selbstverständlich, mit Ausnahme der Amerikaner, die nur eine Gesandtschaftswache von 100 Mann in Peking zurücklassen, an der Bildung der Garnisonen; auch die Russen werden ihre Besatzungen in Shanhaikwan und Tientsin belassen.

Was die Rückzahlung der Entschädigungen betrifft, so scheint es sich zu bestätigen, daß der englische Vorschlag die Zustimmung der Mehrheit der Mächte für sich hat. Deutschland hat sich bisher für keinen der gemachten Vorschläge verpflichtet, wie es auch keinen selbstständigen Antrag in den Berathungen gestellt hat, aber es dürfte jetzt wohl ebenfalls geneigt sein, der Ausgabe von Bonds zuzustimmen. Ist erst in dieser Frage eine Einigung erzielt, so stehen die ostasiatischen Wirren unmittelbar vor ihrer Lösung.

Zwei britische Transportschiffe kamen in Tongku an und werden Truppen an Bord nehmen, die nach Indien befördert werden sollen. Ein anderes Transportschiff kam gestern an und wird das Beluchi-Regiment nach Weihaiwei befördern. General Voyron erwartet, daß, nachdem jetzt die Räumung beschlossen ist, Frankreich seinen Befehl, zeitweilig in China Truppen stehen zu lassen, rückgängig machen werde, und glaubt, daß bald Transportschiffe zur Rückbeförderung seiner Truppen eintreffen werden. General Lorne-Campbell erklärte, die internationale Lage in Tientsin sei besser als jemals seit der Ankunft der Truppen. Die Amerikaner und Russen hätten zwar bei ihrer Abfahrt dagegen Einspruch erhoben, daß die Briten ihre Flagge auf der Brücke hißten, als die amerikanische heruntergezogen worden war, General Woyack habe jedoch seinen Einspruch wieder zurückgezogen.

Nachrichten aus Söul zufolge ist auf der Insel Quelpart eine gegen die Christen gerichtete Bewegung zum Ausbruch gekommen; ein französischer katholischer Missionar sei ermordet worden. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

Aus dem Reiche.

Der Kronprinz trifft bereits heute wieder aus Oels in Potsdam ein, um bei der Begrüßung der Königin Wilhelmina anwesend zu sein. — Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland, der einzige noch lebende Sohn des Kaisers Nikolaus I. und dessen Gemahlin, geb. Prinzessin Charlotte von Preußen, begeht am 31. Mai das 50jährige Jubiläum als Chef des Husaren-Regiments von Schill (1. schles.) Nr. 4. Der Großfürst steht seit dem 9. August 1897 à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, so daß sein Name zweimal in den Listen der preußischen Armee geführt wird. — Geh. Kirchenrath Prof. Hilgenfeld in Jena wurde aus Anlaß seines goldenen Bürgerjubiläums zum Ehrenbürger von Jena ernannt. — Bei dem in Braunschweig tagenden deutschsozialen Parteitag hob Abg. Liebermann von Sonnenberg hervor, daß ihm mitgetheilt sei, Ahlwardt ginge mit Kuxen für ein Bergwerk, das in Böhmen liege, bei Parteigenossen hausiren und habe erzielt, daß einzelne sich bis zu 16 000 Mark betheiligt hätten. Es sei nothwendig, daß durch sachverständige Parteimitglieder Ermittelungen über den Werth und Unwerth der Kuxe an Ort und Stelle angestellt und falls sich unlautere Manipulationen ergeben, von Seiten der Partei darauf hingewiesen würde, damit letztere nicht in den Verdacht gerathe, dabei betheiligt zu sein. — Von dem Rechtsanwalt Avenarius in Erlangen wurde der Stadtgemeinde zu Pest schriftlich mitgetheilt, daß der Insasse Ludwig Tauber, der vor Jahren aus Raab in Erlangen eingewandert sei und sich ein großes Vermögen erworben habe, in seinem Testamente 30 000 Mark zur Errichtung eines Heinedenkmals hinterlassen habe, mit der Bemerkung, das Geld sei, falls Erlangen sich weigern sollte, ein solches Denkmal zu errichten, zu gleichem Zwecke der Stadtgemeinde Pest zu überlassen, weil Heine nicht blos ein deutscher, sondern ein Weltdichter gewesen sei. Erlangen hat noch keine Entscheidung getroffen.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der als Präsident der deutschen Katholikentage bekannte Fürst zu Löwenstein sammelt augenblicklich Unterschriften für eine Erklärung gegen das Duell. Von denjenigen, welche unterschrieben haben, soll dann ein Komitee für Deutschland oder sollen mehrere Landeskomitees gebildet werden, welche erwägen und beschließen sollen, was weiter zu geschehen hat. Nach der Ansicht des Fürsten zu Löwenstein wäre erstens nachzuweisen, daß die sogenannte öffentliche Meinung zu Gunsten der Duelle nicht nur unrecht und unvernünftig ist, sondern daß sie auch durchaus nicht wirklich öffentliche Meinung ist, daß vielmehr die weitaus größte Zahl der Gebildeten die Duelle so beurtheilt, wie sie es verdienen. Zweitens wäre anzustreben, daß in allen Ländern wirksamere Gesetze zum Schutze der Ehre und zur strengen Bestrafung der Beleidigungen und Ehrenkränkungen erlassen und staatliche Ehrengerichte eingesetzt werden, wodurch den Duellen jeder Beschönigungsgrund und jeder Schein von Berechtigung als unerläßliche Selbsthülfe — als Nothwehr — entzogen würde. Der Fürst hat bis jetzt in den ihm näher stehenden Kreisen die Erklärung verbreitet und bereits gegen 118 Unterschriften erhalten, darunter 64 von adeligen Herren. Die Zahl würde, so bemerkt Fürst zu Löwenstein, schon jetzt unvergleichlich größer sein, wenn die Offiziere ohne Gefahr für ihre militärische Stellung frei ihre Ansicht bekunden könnten.

— Die Kaiserin wird sich in Begleitung der Königin der Niederlande am 31. d. Mts. zur Parade nach dem Tempelhofer Felde begeben. Hierbei sowie auf der Fahrt nach der Parade zum königlichen Schloß wird der Wagen der Kaiserin und der Königin Wilhelmina von der Leibgendarmerie eskortirt. Die Rückfahrt erfolgt durch Königgrätzerstraße, Brandenburger Thor, Unter den Linden. Auf dem Schloßplatze wird eine Ehrenkompagnie vom Regiment Kaiser Alexander, mit direkten Vorgesetzten aufgestellt. Königin Wilhelmina war vor neun Jahren genau zu derselben Zeit wie jetzt mit ihrer Mutter, der Königin Emma, Gast unseres Kaiserpaares und wohnte auch damals den beiden Frühjahrsparaden bei, welche auf dieselben Tage wie in diesem Jahre fielen. Die damalige Königin-Regentin Emma der Niederlande wurde bei der Parade in Berlin, am 31. Mai 1892, zum Chef des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfälisches) Nr. 15 ernannt. Sieben Jahre später, im Sommer 1899, war die Königin Wilhelmina als neunzehnjährige Prinzessin wiederum in Potsdam, und zwar gelegentlich der Taufe in der Familie des Erbprinzen und der Erbprinzessin zu Wied, von denen sie als Pathin geladen war. Bei diesem Familienfeste lernte sie auch ihren Gemahl kennen.

— Dem gestrigen Exerzieren der Kaiser Brigade auf dem Tempelhoferfelde wohnte auch der französische General Bonnal bei und erregte derselbe, sowie einige weitere französische Militärs sowohl auf dem Paradefelde, wie beim Einzug in die Stadt allgemeine Aufmerksamkeit. Kaiser Wilhelm sprach General Bonnal gegenüber seine Befriedigung über das kameradschaftliche Verhältniß der deutschen und französischen Truppen in China aus. Bezüglich seiner bisherigen militärischen Beobachtungen in Berlin äußerte sich Bonnal zu einem Interviewer reservirt. Immerhin weiß man, daß der General sein Hauptaugenmerk der Marschdauer sowie dem raschen Erfassen der einzelnen Aufgaben des Infanteristen im Felde zuwendet. Bonnal kann die Autorität deutscher Beurtheiler dafür anführen, daß in diesem Betracht der französische Troupier keinen Wettbewerb zu fürchten hat. Bonnal und Voyron, welch letzterer das chinesische Oberkommando nach Waldersees Abreise übernehmen soll, sind Freunde.

Ausland.

Im Wiener Abgeordnetenhaus erklärte bei der Berathung der Wasserstraßen-Vorlage der Abgeordnete Wolf, die Alldeutschen könnten nicht für die Vorlage in ihrer Gesamtheit stimmen, sie begrüßten jedoch die Regulirung der Flüsse sympathisch, ebenso den Umstand, daß der Bau der böhmischen Kanäle die natürlichste Vorbereitung für ein zollpolitisches Bündniß mit dem deutschen Reiche sei. Redner beantragt, die Berathung des Gesetzentwurfes zu vertagen und denselben den Landtagen vorzulegen, deren Meinung sodann dem Parlament mitgetheilt werden soll. Der Pole Rapoport Edler v. Porada, sowie das Mitglied des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Frhr. v. Kübeck hoben die volkswirthschaftliche Bedeutung der Vorlage hervor, während der Czeche Prasek sich gegen den Bau der Kanäle erklärte und hervorhob, daß die Vorlage eines Finanzplans entbehre. — Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm das Heeres-Ordinarium als Grundlage für die Spezialdebatte an. Der Kriegsminister erklärte, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde große Opfer fordern. Mit erhöhtem Rekruten-Kontingente würden auch bei dreijähriger Dienstzeit die gewünschten Vortheile erreicht werden. Den Wunsch, bei erhöhtem Rekruten-Kontingente die dritten Jahrgänge bereits im Mai zu beurlauben, zu erfüllen, sei wohl nicht möglich, weil die Kadres zu sehr geschwächt würden und mit so niedrigem Stande größere Manöver, die unbedingt nach der Ernte abgehalten werden müßten, mit Nutzen nicht durchführbar wären.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, überreichte Dr. Leyds im Namen des Präsidenten Krüger dem internationalen Schiedsgericht

---

Am ersten April.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[2] (Nachdruck verboten.)

„Nun, dann wirst Du mir auch gern einen Gefallen thun?“

„Ja Fräulein. Alles, was Sie wollen, aber nicht jetzt; morgen! Jetzt gehen wir doch gleich in den Saal zu den Gästen . . . Ist mein Bruder schon fertig?“

„Ich weiß es nicht, Darling . . . Hör' mal: laß Dich wieder auskleiden und schlafen legen von mir! — Willst Du?“

Die Kleine erblaßte, ängstlich schlug sie die blauen Augen auf und fragte: „Warum denn? Bin ich unartig? Wollen Sie mich strafen, Fräulein?“

Das Fräulein zog das Kind in das Schulzimmer herein, in ihre Arme, während Trinchen auffallend schnell verschand, um drüben Lärm zu schlagen und Hülfstruppen gegen die Härte der Erzieherin heranzuziehen, doch diese ahnte nichts von dem Plane; sie hatte sich — das bitterlich weinende Mädchen auf ihren Knien — an den inmitten des Zimmers stehenden Schreibtisch niedergesetzt und tröstete, bat und sprach so lange, bis Nesty ganz ergeben lallte: „Nun wenn es sein muß, will ich mich wieder ausziehen und zu Bett gehen; aber ich habe mich so darauf gefreut, alle die schöngeputzten Damen und die Herren zu sehen und ihnen vorzusingen . . . Ach und was wird Brüderchen sagen und Onkel Boris?“

Des Fräuleins Antwort wurde nicht ausgesprochen; ein Geräusch und Stimmen auf dem Vorsaal lenkte sie ganz davon ab; leise erhob sie sich, stellte Nesty auf ihre Füßchen und verriegelte die Thür.

Nämlich in demselben Augenblick, als Franz Joseph in seinem kleidsamen, trotz des Fräuleins Verbot hervorgesuchten und angezogenen Tyrolerkostüm mit Hut und Bergstock schadenfroh aus seinem Schlafzimmer heraustrat, kam ein schöner, schlanker Armenier blitzenden Auges, mit bebenden Nasenflügeln die Treppe herauf, Baron Boris von Nettinghofen, der Abgott aller Damen und seiner Tante, der Frau des Hauses, insbesondere. Ganz heiser klang seine Stimme, als er aufgeregt fragte: „Franz Joseph, ist es wahr? Verbietet Fräulein LippHold, hinüberzukommen?“

„Onkel Boris, Du selbst?“ jubelte der Knabe, „ah, nun muß sie es erlauben!“

„Ja, sie muß! Natürlich! Komm, wir gehen Hand in Hand . . . Wo find' ich den Ausbund der Grausamkeit?“

„Hier nebenan, im Schulzimmer!“

„Wohlan! . . . So komm!“

Das junge Mädchen, welches gleich Nesty die Stimmen deutlich gehört und unterschieden hatte, lehnte — das wieder hoffnungsfröhliche Kind im Arm — am Tische, erwartungsvoll und ernst, als zuerst der Knabe und dann auch sein Begleiter anklopften; zwei dreimal, aber vergeblich; zu Nesty's größtem Erstaunen rief das Fräulein nicht „Herein“. Sie bebte an allen Gliedern, denn Boris von Nettinghofen war ihr verhaßt, nicht weil er sie in den drei Jahren ihres Hierseins stets von oben herab und mit Nichtachtung und Kälte behandelt hatte, sondern seiner oberflächlichen Gesinnung halber, die zu verleugnen er sich nicht einmal Mühe gab, am wenigsten ihr gegenüber.

„Nesty, bist Du mit dem Fräulein im Schulzimmer?“ fragte der erregte Baron jetzt diplomatisch.

„O ja, Onkel Boris“, antwortete das Kind.

„So öffne die Thür! Sofort! Ich habe Dir etwas zu sagen!“

„Fräulein, soll ich?“ flüsterte die Kleine; dabei stand sie schon an der Thür, das Fingerchen am Riegel, doch Helene Lippold drängte sie zurück und öffnete selbst

„Was wünschen Sie hier?“ fragte sie kalt.

Höhnisch lächelnd, die Rechte am diamantenbesetzten Griffe seines in gelber Schärpe steckenden Maskeradendolches blickte der Armenier dem tieferbleichenden Mädchen fest ins Auge. „Guten Abend, gnädiges Fräulein,“ begann er, „Sie verschmähen es, wie ich höre, die Gesellschaftsräume zu betreten?“

„Gewiß, denn ich bin nicht dazu aufgefordert; mein Platz ist da, wo die Kinder sind,“ antwortete sie zurückweichend und ihn samt dem Knaben über die Schwelle treten lassend, wo er unbeweglich verharrte.

„Nun ja; ich verdenke es Ihnen keinen Augenblick, den heißen Boden zu meiden. Im Reiche der Gedankenfreiheit giebt es keine pedantischen Grenzen; Sie würden sich dort doch nicht wohl fühlen und deshalb komme ich auch selbst, die Kinder abzuholen.“

„Die Kinder bleiben hier!“

„Ah! Das haben Sie wohl kaum zu bestimmen, Fräulein Lipphold.“

„In diesem Falle und als die Erzieherin doch wohl!“

„Nun, das ist eine starke Behauptung und läßt tief blicken. Also auch noch Herrschsucht und Eigensinn! Das Gemälde Ihres Charakters entwickelt sich immer bestrickender . . . Sie erlauben, daß wir uns auf eine halbe Stunde verabschieden . . . Nesty, mein Liebling, komm' mit! Onkel Boris wird Dich hinübertragen und pflichtschuldigst wieder abliefern . . . Nun, Du zögerst? Willst Du nicht mitkommen?“

„O ja, Onkel Boris; aber . . . Fräulein erlaubt es nicht; dürfen wir erst Mama fragen?“

„Mama? . . . Die wird jetzt kaum zugänglich sein, sie hat ja keine Zeit und . . . wir wollen sie ja auch überraschen, Mama, Papa und alle Gäste . . . Komm, kleine Taube!“

„Darf ich, Fräulein?“ sagte Nesty noch einmal mit flehenden Blicken; aber das junge Mädchen hatte etwas in ihren Zügen, einen Ausdruck, welcher ohne Worte seine besondere Sprache redete und das Kind verstand die unsichtbare Bitte: „Ich bleibe bei Ihnen, Fräulein,“ flüsterte es, „Onkel Boris kann mit Franz Joseph allein hinübergehen.“

„Was soll ich allein dort?“ brauste der Knabe auf; „Du bist ein dummes Ding, Nesty! Kann ich allein zweistimmig singen? Die Schnadahüpferln sind doch für uns Beide gemacht! Komm nur! Fixing!“

Doch Nesty schüttelte ernsthaft den Kopf und küßte Fräuleins Hand, welche ihr liebkosend die heißen Wangen streichelte.

Ein herübertönender Trompetenstoß veranlaßte den schönen Armenier, zornig mit dem Fuße aufzutreten; zischend sprach er: „Das Zeichen zum Souper! Teufel! Ich habe eine Dame zu Tisch zu führen und muß gehen. Natürlich rechnen wir morgen miteinander ab, Sie kalte Tyrannin; dann ist der Sieg auf meiner Seite . . . Gute Nacht, Kinder! . . . Ich wollte Euch eine Freude machen; es hat nicht sollen sein! Bedankt Euch bei Eurem gestrengen Fräulein!“

Der leidenschaftliche Mensch verschwand wie er gekommen war und Nesty schluchzte zum Herzbrechen, ihr weißes Schürzchen vor beide Augen gedrückt; nur der Knabe schaute trotzig darein und schweigend; endlich gab er sich einen Ruck und reichte der weinenden Schwester die Hand hinüber: „Hör auf zu heulen wie ein Baby,“ sagte er, „wenn man sein Unglück selbst verschuldet hat, wie Du, dann trägt mans auch . . . Sieh mich an; ich schweige und denke mir mein Theil; wärst Du mitgegangen, so wären wir jetzt mit an der Tafel und gefeierte Leute; allein konnte und wollte ich nicht mit hinüber. Schlaf wohl, Nesty!“

„Gute Nacht!“ jammerte die Kleine; dann wandte sich der Tiefgekränkte an die Erzieherin: „Ihnen, Fräulein, wünsche ich heute nicht „Gute Nacht“; Sie haben uns zu sehr geärgert.“

Helene Lipphold lächelte gar eigen, „ich werds verschmerzen, mein Junge.“

„Ich bin nicht Ihr Junge!“

„Gleichviel; ich darf Dir aber doch gute Ruh wünschen? — Wie? Du hältst Dir beide Ohren zu und ziehst mir ein Gesicht? — Du hörst es aber doch wohl, wenn ich Dir von Herzen danke für Deinen Gehorsam —“

„Gehorsam? O nein! Ich blieb nur da, weil ich ohne Nesty nicht hinüber wollte. Damit basta!“

Die Thür flog schmetternd in das Schloß; der unartige Knabe war hinausgegangen und Nesty hörte auf zu schluchzen, indem sie beide Aermchen um den Hals des jungen Mädchens legte und stammelte:

„Fräulein, Franz Joseph ist ein Bengel, aber er meint es nicht bös; verzeihen Sie ihm und — bitte, bitte — ziehen Sie mich aus; ich will gleich einschlafen; aber nicht wahr, Sie bleiben an meinem Bettchen sitzen, bis ich gar nichts mehr weiß und schon träume?“

„Gewiß, mein liebes Kind — Komm!“

Nesty besaß, so jung sie auch war, bereits — wie Franz Joseph — ihr eigenes, neben dem Schlafzimmer der Eltern gelegenes Schlafstübchen, ganz in blau und weiß gehalten und von einer blauen Ampel matt beleuchtet. Ihrer weißverschleierten, hübschen Lagerstatt gegenüber stand ein blauer Divan, auf welchem Trinchen, die Jungfer, so lange wachen mußte, bis die gnädige Frau erschien und die Thür nach Nestys Gemach öffnete, denn Fräulein Lippholds Berufsthätigkeit als Erzieherin erstreckte sich nicht auch auf die Nachtstunden; sobald die Kinder zu Bett gebracht waren und Frau von Bernani nicht gerade etwas vorgelesen oder ein Lied begleitet haben wollte, durfte sich die Vielgeplagte in ihr schlicht, aber gemüthlich eingerichtetes Stübchen zurückziehen und thun, was sie wollte: stricken, lesen, schreiben, träumen.

(Fortsetzung folgt.)

einen förmlichen Antrag auf Behandlung der Südafrika-Frage. Das Schiedsgericht wird sich demnächst mit der Angelegenheit befassen, wird sich aber wahrscheinlich für unzuständig erklären.

Provinzielle Umschau.

Der Schuhmachermeister F. Lindow in **Prenzlau** feierte vorgestern sein fünfzigstes Meisterjubiläum und wurde ihm aus diesem Anlaß von der Innung der Meisterjubiläumsbrief überreicht. — Die Freimaurerloge „Gustav Adolf zu den drei Strahlen" in **Stralsund** feierte vorgestern das fünfzigjährige Freimaurerjubiläum ihres vorsitzenden Meisters Sr. Excellenz des Generalleutnants z. D. von der Chevallerie. Se. Excellenz wurde durch ein eigenhändiges Schreiben des Ordensmeisters der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland Prinz Friedrich Leopold von Preußen, königl. Hoheit, sowie durch Gratulationsschreiben der genannten Großloge, zu deren Tochterlogen die Loge Gustav Adolf gehört, wie der Großloge von Schweden und durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft von Seiten vieler einzelner Logen geehrt. — In **Wiek a. R.** wurde Wohnhaus und Backhaus des Bäckermeisters Menkow durch ein Feuer eingeäschert. — In **Anklam** beging der königl. Büchsenmacher a. D. Zetsche mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Wittwe Friederike Wendt, geb. Bergemann, in **Fritzow Gut** im Kreise Kammin ist das für 40jährige treue Dienstzeit gestiftete „goldene Kreuz" nebst Diplom verliehen. — Die Leiche eines unbekannten Mannes ist in der königlichen Forst im Revier **Bussin** an einem Pürschsteige aufgefunden worden. Der Unbekannte, ein Mann in mittleren Jahren, anscheinend aus den besseren Ständen, hatte grau melirtes Haar und Bart. Er trug einen dunkelgrünen Anzug und einen dunklen Sommermantel mit Pellerine und führte eine Taschenuhr sowie 16 Pfennig Baargeld bei sich. Die Leiche war mit Blut befleckt und trug am Halse eine Wunde. — In **Minten** bei Naugard hat am 1. Festtag ein großer Brand gewüthet. Der Schmiedemeister Falk beauftragte den sechsjährigen Sohn Willy von dem Arbeiter August Möde eine Schachtel Streichhölzer zu holen. Nachdem er diese erhalten und damit den Rückweg angetreten, begegnet ihm der siebenjährige Sohn Otto des Arbeiters Kirsch. Nun wollen die Jungen der Schachtel ein Zündholz entnommen und, nachdem sie es angezündet, zwischen bei der Mödeschen Wohnung liegendes Stroh geworfen haben, welches sofort Feuer fing und auch bald das Haus in Flammen setzte. Bei dem scharfen Winde wurden durch Flugfeuer in kurzer Zeit 18 Gebäude in Brand gesetzt und vollständig eingeäschert.

Kunst und Literatur.

Koch's Sprachführer (Bd. 13): **Sprechen Sie Russisch?** Kurzgefaßte Grammatik, Wörtersammlungen, Redensarten und Gespräche zur Erlernung der russischen Sprache. Mit beigesetzter richtiger russischer Aussprache in deutschen Buchstaben. Von N. Iwanowitsch und F. Booch-Arkony. Vierte, neu bearbeitete Auflage. Dresden und Leipzig, C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung (H. Ehlers). Geb. 2 Mark 50 Pf. Dieses Buch ist in erster Linie zum Selbstunterricht bestimmt. In gedrängter Kürze und leichtfaßlicher Weise wird Alles geboten, was der Deutsche im Umgang mit Russen nöthig hat. Mit besonderer Sorgfalt ist die Aussprache behandelt. Diese hat im Russischen so manche eigenthümliche Unterscheidungen, daß der Lernende damit nicht ohne lebendige Nachhülfe fertig würde, wenn die beigesetzte deutsche Umschreibung des jedesmaligen russischen Textes nicht auf eine ebenso leichte als zuverlässige Art diese Schwierigkeiten überwinden hülfe. Wer das kleine Werk aufmerksam durchgearbeitet hat, wird russische Gespräche ohne Schwierigkeiten führen können und auch im Stande sein, leichtere Korrespondenzen zu erledigen.

Wer lauscht in schöner Sommerzeit in Wald und Flur nicht gern dem Gesange der gefiederten Sänger, aber nur Wenige giebt es, welche alle diese Sänger, die in unserer heimischen Flur vorkommen, genau kennen und dürfte daher für Viele ein Werk willkommen sein, welches im Verlage von R. G. Lutz in Stuttgart unter dem Titel „**Der Vogelfreund**" erschienen ist und unsere einheimischen Vögel in Wort und Bild eingehend behandelt. Das Werk ist in 3 Bändchen erschienen und eignet sich in Folge der eleganten Ausstattung zum Geschenk für Jung und Alt; jedes Bändchen enthält ca. 40 Vogeltafeln in Vielfarbendruck und eine Anzahl einfarbiger Abbildungen im Text. Der Preis des Bändchens beträgt 2 Mark.

Elysium-Theater.

In dem guten alten Volksstück „**Hopfenraths Erben**" von Heinrich Wilken stellte sich uns gestern Frl. Lizzi **Forster** als neugewonnene Soubrette vor und man darf wohl sagen, daß sie ihre „Adelma Blumberg" recht „fesch" gab. Sind auch die stimmlichen Mittel der Dame nur bescheidene zu nennen, so reichen dieselben doch bei ökonomischer Verwerthung für kleine Gesangseinlagen und Kouplets durchaus hin, zumal der Vortrag sich durch Frische und sichere Pointirung auszeichnet. Dabei entsprach die darstellerische Durchführung der Partie allen berechtigten Ansprüchen und erscheint demnach Frl. Forster als eine annehmbare Vertreterin für das wichtige Soubrettenfach. Neben der neuen Kraft hatte vorzüglich Herr **Sandhage** als „Gottlieb Babelmann" für den Humor zu sorgen und er entledigte sich dieser dankbaren Aufgabe mit gewohntem Geschick, in der besonders erfolgreichen Einlage des letzten Aktes: „Wenn das nicht zieht, zieht garnichts mehr", fand Frl. Forster an ihm einen höchst schätzenswerthen Partner. In den Rollen der „Christiane Hopfenrath" und des Allerweltsmenschen „Gelbfiegel" bot sich für Frau **Jung-Klaeger** und Herrn **Jaedicke** Gelegenheit zu ausgiebiger Bethätigung ihres komischen Talentes. Frl. **Proß** war als „Rudolfine" sympathisch wie immer, Herr von der **Heyden** schien sich dagegen in der Partie des „Baron Jankowitz" nicht recht behaglich zu fühlen. Die zahlreichen Nebenrollen gaben noch weiteren tüchtigen Kräften Beschäftigung. M. B.

Gott segne das Rettungswerk!

Mit diesem Wunsche schließt der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger alljährlich seinen Jahresbericht und der Bericht über das Rechnungsjahr 1900—01, welcher der gestern in Oldenburg abgehaltenen Jahresversammlung vorgelegt wurde, beweist, daß auch in diesem Zeitraum Gottes Segen auf dem Rettungswerk geruht hat. Im Laufe des Jahres waren die Rettungsstationen 14 mal mit Erfolg thätig und haben 100 Menschenleben durch Rettungsboote aus Seenoth gerettet und ist dadurch die Zahl der bisher durch die Gesellschaft Geretteten auf 2817 gestiegen. Von diesen wurden 2414 in 421 Strandungsfällen durch Boote, 403 in 8 Strandungsfällen durch Raketenapparate gerettet. In dem Bericht wird eines besonders schweren Unglücks gedacht, welches zwar nicht Mannschaften der Gesellschaft, wohl aber vier Mannschaften des zweiten Elbleuchtschiffes, Angestellte des Hamburger Staates, betroffen und denselben bei dem todesmuthigen Versuche, die Besatzung des vor der Elbe gestrandeten Viermasters „H. Bischoff" zu retten, das Leben kostete. Die Gesellschaft hat auch solche nicht unmittelbar in ihrem Dienst stehende Rettungsmannschaften gegen Tod im Rettungsdienste versichert, wie sie auch die von ihnen vollführten Rettungen prämiirt.

Aus der Laeiß-Stiftung sind im letzten Rechnungsjahre für 235 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämien im Betrage von 2712,90 Mark, einschließlich des Geldwerths der Medaillen, vertheilt worden, so daß unter Hinzurechnung jener 100 im Ganzen 335 Rettungen mit 6795,90 Mark, ebenfalls einschließlich des Geldwerths der Medaillen, prämiirt worden sind. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt 120 gegen 116 im Vorjahre. Davon befinden sich 76 an der Ostsee und 44 an der Nordsee. 54 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat; 50 Boots- und 16 Raketenstationen. Die neu errichteten Stationen sind die Doppelstationen Heiligenhafen im östlichen Holstein und Heiligendamm in Mecklenburg und die Bootsstationen Thiessow-West auf Rügen und Ruden auf der gleichnamigen südlich Rügen belegenen kleinen Insel. Die Zahl der Bezirksvereine ist mit 62 unverändert geblieben; es bestehen 24 Küsten- und 38 Binnenbezirksvereine. Die Gesammteinnahme belief sich auf 295 671,30 Mark gegen 316 469,28 Mark in 1899—1900. Die Jahresbeiträge betrugen von 53 490 Mitgliedern 150 006,53 Mark gegen 151,383,70 Mark von 53 896 Mitgliedern in 1899—1900. Die außerordentlichen Beiträge betrugen 68 348,30 Mark gegen 102 353,37 Mark in 1899—1900. Davon lieferten die Sammelschiffchen 22 290,01 Mark gegen 23 583,09 Mark in 1899—1900. Die Gesammtausgabe belief sich auf 266 370,25 Mark gegen 213 629,37 Mark im Vorjahr. — Der Unterstützungsfonds betrug am 31. März bereits 112 195,25 Mark, davon sind im letzten Jahre 6 Vorleute, 12 Bootsmänner und 12 Wittwen mit zusammen 3650 Mark unterstützt worden. Aus den Preisen und Stiftungen „Emile Robin" erhielten: Die Ehrengabe von 400 Mark der Kapitän A. Traue, Führer des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Bonn", für die Rettung der aus 10 Personen bestehenden Besatzung der norwegischen Bark „Triumph", den Preis von 200 Mark die Rettungsmannschaft des dritten Elbleuchtschiffes für die Rettung von 8 Personen von dem deutschen Viermaster „H. Bischoff", die Gaben an sechs minderjährige Waisen weiblichen Geschlechts von Bootsleuten der Gesellschaft sind im Betrage von 100 Mark auf Sparkassenbücher der alten Sparkasse in Bremen eingezahlt worden und die sechs jährlichen Pensionen von je 100 Mark sind an sechs bedürftige Wittwen von Vorleuten der Rettungsstationen vertheilt worden, ebenso die sechs jährlichen Pensionen von je 100 Mark an sechs Vorleute der Bootsstationen, die wegen hohen Alters oder Invalidität ihren Abschied haben nehmen müssen, die Gabe von 200 Mark aus der Stiftung „Belohnung für Kindesliebe" erhielt die Schwiegertochter des früheren Vormannes Heise der Station Stralsund und das Geschenk an junge Eheleute, bestehend aus einer Wanduhr und einer Hausbibel, haben acht Paare erhalten. Die achte Stiftung, eine jährliche Zuwendung von 800 Mark zur Unterstützung von Eltern und Großeltern eines verunglückten Rettungsmannes, der ihre einzige Stütze war, ist nicht vergeben worden, da kein geeigneter Fall vorlag. Aus den für 1900—1901 zur Verfügung stehenden Zinsen der Theodor Lange-Stiftung sind den Mannschaften der Stationen Elbleuchtschiff II, Neuwerk, Warnemünde und Rügenwaldermünde für hervorragende Rettungen je 150 Mark, insgesamt 600 Mark zuerkannt worden. Eine neue Stiftung ist der Gesellschaft ferner zugefallen von Seiten des am 27. November 1900 in Kassel verstorbenen Sprachlehrers Herrn Johann August Graffow. In seinem Testament ist die Gesellschaft zur alleinigen Erbin seines 33 650 Mark betragenden Vermögens eingesetzt worden mit der Verpflichtung, ein Legat von 3000 Mark einem Freunde des Erblassers und die Zinsen der verbleibenden Summe den beiden alten Schwestern des Verstorbenen bis zu ihrem Lebensende auszuzahlen. Sind beide Nutznießerinnen verstorben, so sollen die Zinsen des Stiftungskapitals, das unter dem Namen „Graffow-Stiftung" verwaltet werden und unantastbar bleiben soll, für die Zwecke der Gesellschaft an der Nordsee, unter besonderer Berücksichtigung des hannoverschen Küstenstriches mit Ausschließung von Wilhelmshafen verwendet werden, und zwar mit der Bedingung, daß stets ein Rettungsboot den Namen „August Graffow" führe. Bemerkt wird in dem Bericht noch, daß im Anschluß an die deutsche Schifffahrtsausstellung auf der Weltausstellung in Paris die Gesellschaft dort ein Rettungsboot und einen vollständigen Raketenapparat in natürlicher Größe sowie eine umfassende Sammlung von Modellen ausgestellt und dafür einen „Grand Prix" erhalten hat.

Die gestern in Oldenburg abgehaltene Ausschußversammlung hat beschlossen, die Jahresversammlung 1902 in Mainz und 1903 in **Stettin** abzuhalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Mai. Der **Verbandstag gewerblicher Schulvereine**, welcher während der Festtage in Magdeburg tagte, begründete einen Zentralverband für gewerbliches und kaufmännisches Unterrichtswesen, welcher die Verallgemeinerung der Fortbildungsschule erstreben soll. Namentlich aber sei auch die Errichtung von Fortbildungsanstalten für das weibliche Geschlecht ins Auge zu fassen und die Forderung von Fachausstellungen für technische Schulen nothwendig. Weiter wurde ein Antrag einstimmig angenommen, „den Reichskanzler zu ersuchen, dafür zu wirken, daß in Deutschland ein Reichsamt für das gesamte Bildungswesen geschaffen werde. Dieses soll als Sammel- und Informationsstelle dienen für alle Erscheinungen auf dem Gebiete des Bildungswesens in der ganzen zivilisirten Welt ähnlich dem „Bureau of Education" in Washington".

— Für die große **landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung**, welche von der Landwirthschaftskammer in der Zeit vom 7. bis 10. Juni hierselbst auf dem Terrain bei Westend stattfindet, sind die Anmeldungen überaus zahlreich eingegangen und dürfte sich dieselbe daher überaus interessant gestalten, der Besuch aus der Provinz wird ein sehr starker werden, da seit langer Zeit eine so umfangreiche Ausstellung in Pommern nicht veranstaltet wurde. Die feierliche Eröffnung findet Freitag, den 7. Juni, Mittags 1 Uhr, statt und werden dazu mehrere Minister hier eintreffen. Am 8. Juni findet am Vormittag ein Remontemarkt statt, die ausgestellten, sowie nach der Prämiirung die preisgekrönten Thiere werden täglich Vor- und Nachmittags vorgeführt. Am 8. Juni, Mittags, halten die landwirthschaftlichen Vereine eine Sitzung ab. Da der diesjährige Pferdemarkt mit der Ausstellung verbunden ist, dürfte das Interesse noch höher sein. Am 10. Juni findet eine Dampferfahrt der Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine nach Kratzwieck zur Besichtigung des Eisenwerks „Kraft" und des Kornsilos statt.

— (**Offene Stellen für Militäranwärter** im Bezirk des 2. Armeekorps.) September 1901, bei einer Postanstalt des kaiserl. Oberpostdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger, 700 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. September 1901, Daber, kaiserliches Postamt, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. September 1901, Gingst, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Juni 1901, Gollnow, Zentralgefängniß, ständiger Hülfs-Gefangenen-Aufseher, 900 Mark Diäten, daneben eine Diätenzulage von 150 Mark. — 1. Juli 1901, Naugard, königl. Strafanstaltsdirektion Naugard, Aufseher, jährlich 900 Mark Gehalt und 150 Mark Miethsentschädigung, oder an Stelle der letzteren freie Dienstwohnung; bei zufriedenstellenden Leistungen außerdem jährlich eine angemessene Geldzulage. — 1. September 1901, Schaprode, kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— **Der Westen Stettins** gewinnt immer mehr an Bedeutung. Wie der Westen Berlins der vornehme Stadttheil ist, so bedeutet auch die westliche Vorstadt für Stettin immer mehr die Heimstätte der Aristokratie verschiedensten Genres. Immer weiter dehnt sich der Häuserkomplex in der Richtung nach dem Glambecksee aus und bereits ist ein ganzer Villen-Stadttheil an der Falkenwalder Chaussee entstanden. Die großartigen Anlagen des verstorbenen Kommerzienraths Quistorp können garnicht genug gewürdigt werden, denn durch sie konzentrirt sich ein immer größeres Interesse nach dieser Seite der Stadt. Ganz neu entstanden ist ein wunderhübscher, von Herrn Quistorp angelegter, Sportpark, welcher die sportlustige Jugend hinauszieht. Der alte Radfahr-Rennplatz ist verschwunden und auf seiner Stelle erheben sich die Bauten für die vom 7. bis 10. Juni dauernde „Landwirthschaftliche Ausstellung". Jetzt wird nun das Interesse der Einwohner Stettins noch weiter hinausgezogen, fast bis an ihren geliebten Glambecksee. Das am Sonntag, den 2. Juni, in der Bauernhaide hinter dem Chausseehaus stattfindende Rennen des Pasewalker Reitervereins dürfte für unsere Stadt von hoher Bedeutung sein, wird doch damit der Beginn einer neuen Aera bezeichnet, die hoffentlich für Stettin von großem Segen sein wird. Alljährlich sollen diese Rennen von jetzt ab stattfinden und von der Betheiligung des hiesigen Publikums wird es abhängen, ob Pommerns Hauptstadt würdig befunden werden wird, in den Kreisen des internationalen und vaterländischen Rennsports eine Stelle ersten Ranges einzunehmen. So rufen wir Euch denn zu, Ihr Bürger Stettins und Umgegend: „Der Pasewalker Reiterverein hat das Seine gethan, thut Ihr das Eure!" — „Auf Wiedersehen auf dem Rennplatz!" —

— In Ausführung des Gesetzes, betreffend die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheits-Kommissionen, vom 16. September 1899 (G.-S. S. 172) sind ernannt: Regierungsbezirk Stettin. Die bisherigen Kreisphysiker: Dr. Dieterich für den Kreis Demmin, Dr. Meinhardt für den Kreis Anklam, Dr. v. Münchow für den Kreis Usedom-Wollin in Swinemünde, Medizinalrath Dr. Freyer für den Kreis Randow in Stettin, Medizinalrath Dr. Schulze für den Stadtkreis Stettin, Sanitätsrath Dr. Freyer für den Kreis Naugard, Sanitätsrath Dr. Voigt für den Kreis Kammin, Dr. Hassenstein für den Kreis Greifenberg; der bisherige kommissarische Kreis-Wundarzt Dr. Bahr für den Kreis Greifenhagen; die praktischen Aerzte: Dr. Gasters für den Kreis Ueckermünde, Sanitätsrath Dr. Bütow für den Stadtkreis Stargard und den Kreis Saatzig in Stargard i. Pomm., Dr. Gerloff aus Freienwalde i. Pomm. für den Kreis Regenwalde in Labes. — Regierungsbezirk Köslin. Die bisherigen Kreisphysiker Sanitätsrath Dr. Maßmann für den Kreis Dramburg, Dr. Landgrebe für den Kreis Neustettin, Dr. Schmidt für die Kreise Belgard und Schivelbein in Belgard, Sanitätsrath Dr. Behrend für den Kreis Kolberg-Körlin in Kolberg, Dr. Sarganek aus Bublitz für den Kreis Köslin, Dr. Henning für den Kreis Schlawe, Dr. Ebhardt für den Kreis Lauenburg i. Pomm., Dr. Gutknecht für den Kreis Bütow; die bisherigen Kreis-Wundärzte: Dr. Wanke für den Kreis Rummelsburg, Sanitätsrath Dr. Heidenhain aus Köslin für den Stadt- und Landkreis Stolp; der praktische Arzt Dr. Duda aus Montwy für den Kreis Bublitz. — Regierungsbezirk Stralsund. Die bisherigen Kreisphysiker: Sanitätsrath Dr. Settegast für den Kreis Rügen in Bergen, Sanitätsrath Dr. Pogge für den Stadtkreis Stralsund und den Kreis Franzburg in Stralsund, außerordentlicher Professor Dr. Beumer für den Kreis Greifswald, Dr. Lemcke für den Kreis Grimmen.

— Zum Kreis-Assistenzarzt in Stettin ist der prakt. Arzt Dr. Pollack aus Militsch ernannt.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Satlikower in Stettin, Breitestr. 35, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Das **Elysium-Theater** bringt am Sonnabend als erste Schauspiel-Vorstellung Hauptmanns „Fuhrmann Henschel", die Titelrolle giebt Herr Marx vom Magdeburger Stadttheater, morgen wird der Schwank „Leontinens Ehemänner" zum dritten Male wiederholt.

— Das **Ideal-Brettl** in Bellevue bietet am morgigen Freitag seinen ersten Lustspiel-Abend und gelangt dabei „Madame Bonivard" zur Aufführung, worin sich das neue Lustspiel-Personal in Gemeinschaft mit dem bewährten Stamm vorstellen wird. Sonnabend und Sonntag finden wieder „Brettl-Abende" mit neuem Programm statt. Im Garten konzertirt bei schönem Wetter täglich die ungarische Nationalkapelle.

— Im **Wahlkreise Greifswald-Grimmen** erscheint durch die gestrige Stichwahl die Wahl des liberalen Kandidaten Bergrath a. D. Gothein gesichert, nach den letzten Nachrichten hatte derselbe gegen 9500 Stimmen, während es der konservative Kandidat Landrath v. Behr es nur auf ca. 7000 gebracht hatte. Obwohl anzunehmen ist, daß die noch ausstehenden ländlichen Bezirke vorwiegend für Herrn v. Behr gestimmt haben, ist der Vorsprung des liberalen Kandidaten doch schon zu erheblich, um noch überholt zu werden. Die Wahlbetheiligung war überall größer als bei der Hauptwahl.

— Das Schulschiff des Norddeutschen Lloyd „**Großherzogin Elisabeth**", an dessen Bord sich auch der Großherzog von Oldenburg befindet, wird in den nächsten Tagen in Swinemünde erwartet. Der Großherzog begleitet das Schiff nur bis zu diesem seinen ersten Ankegehafen.

* **Festgenommen** wurden 12 Personen, darunter 8 wegen Bettelns, Obdachlosigkeit oder Trunkenheit und 2 wegen Gewaltthätigkeiten.

* Auf einem Neubau Ecke der Splitt- und

Berliner Börse
vom 29. Mai 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15 G
Brüssel	8 Tg.	81,10 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,45 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,445 B
do.	3 Mt.	20,265 G
Madrid	14 Tg	59,55
New-York	vista	4,18 B
Paris	8 Tg.	81,25 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,00
do.	2 Mt.	84,30 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05
Italienische Plätze	10 Tg.	77,00
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 B
do.	3 Mt.	213,60
Warschau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42
20 Francs-Stücke	16,235
Gold-Dollars	4 1875
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,175
Belgische „	81,10
Englische Banku.	20,45
Französische „	81,25
Holländische „	169,15
Oesterreich. „	85,20
Russische „	216,30
Zollcoupons 100 R.	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,60
„ „	3½	98,60
„ „	3	88,00 G
Preuß. kons. Anl. c.	3½	98,40 G
„ „ „	3½	98,60
„ „ „	3	88,00 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	94,[illegible] B
Berliner „ 1898	3½	97,10 G
Breslauer „	3½	96,00 G
Casseler „	3½	95,00 G
Dortmunder „	3½	93,80 B
Düsseldorfer „	3½	96,50 B
Duisburger „	3½	93,60 G
Elberfelder „	4	101,80 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	95,00 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	96,30 G
„ Stadt-Anleihe	3½	95,10 B
Kölner „	4	102,00 B
Magdeburger „	3½	94,25 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,20 G
Pommersche „	3½	94,00
Posener „	3½	93,60
„ „	3	84,10
Rheinprov.-Obl.	3½	95,40 G
„ Ser. 18	3½	99,30
„ 19	3½	96,70 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	95,00
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,50
„ „	4½	108,60
„ „	4	104,50 G
„ „	3½	99,10
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	96,50 G
„ „	3	85,60
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,10 G
Ostpreußische „	3½	96,25 G
„ „	3	86,50 G
Pommersche „	3½	96,40
„ „	3	85,40 G
Posensche 6—10 „	4	101,75 B
„ Serie C. „	3½	95,60 G
„ „ A. „	3	86,60 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landschaftl. „	3	85,90
Schles. altlandsch. „	3½	96,70 G
„ „	4	101,60 G
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,40 B
„ „	3½	94,60
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	101,50
„ „	3½	94,50 G
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,80 G
„ „ I. „	3	85,30 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,60 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	102,00 G
„ „	3½	95,30 G
Posensche „	4	101,80 G
„ „	3½	95,80 G
Preußische „	4	101,70 G
„ „	3½	95,30 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,50
„ „	3½	95,00
Sächsische „	4	101,90 B
Schlesische „	4	101,90 B
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,00 G
„ „	3½	95,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	95,25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	4	103,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,30
Augsburger	—	26,60
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,50 B
Bayer. „	4	156,00 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,50 G
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,25
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	75,00 B
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	76,30 G
„ Stadt	6	40,30 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,80 G
Chines. Staats- „	5½	101,60 G
„ 1895 „	6	102,60
„ 1896 „	5	94,90
„ 1898 „	4½	82,75
Finländische Loose	—	68,25
Griechische Anleihe	1,60	38,90 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,70 G
„ Gold- „	1,60	38,25 G
Italienische Rente	4	96,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,75 G
Mexikan. Anleihe R.	5	98,30
Oesterr. Gold-Rente	4	100,40
„ Papier- „	4⅕	[illegible]
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	—,—
„ Staatsch. (Lok.)	3	76,50 G
„ 1860er Loose	4	140,40 G
„ 1864er „	—	361,50
Portug. St.-Anl. 4½		37,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	89,50
„ 1889	4	77,30
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
„ Gold- „ 1894	3½	92,75 G
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	363,50 G
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,10 B
Schwed. Hyp. 1904	4	98,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,00 G
„ amort. St.-A.	4	68,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	112,90
Ungar. Gold-Rente	4	98,60 G
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	83,80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	98,80 G
„ 19	3½	99,10 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,80
„ „ „ „ 2	3½	109,40 G
„ „ „ „ 5	3½	91,80 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	46,75 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„ „	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderb.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	63,50 G
„ „	3½	56,75
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	131,10
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,50 G
„ „ 9	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	95,90 G
„ „ 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	81,50 G
„ „ 11. 12	4	81,50 G
„ „ 2. 8	3½	78,25 G
Pr. Boderb.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	118,75 G
„ „ 10	4½	110,90 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,80 G
„ „ 1909	4	99,50 G
„ „ Com.	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Actien-Bank	—	104,25 G
„ „	—	84,40 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ Westf. B.-Cr.	4	98,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00
Schles. „	4	98,00 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„ „	4	98,25 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	122,75 G
Altdamm-Colberg	125,25 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,75 G
Crefelder	99,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	154,40 G
Eutin-Lübeck	54,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	136,25 G
Marienburg-Mlawka	73,25
Ostpreußische Südbahn	87,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,25 G
Breslau-Warschau	84,60 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	131,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	104,50 G
„ Lok.- u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfelder	212,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,50
Braunschweiger	122,00 B
Breslauer Elektr.	140,25 G
„ Straßenbahn	176,75 G
Elektr. Hochbahn	125,80 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,00
Hamburger „	170,00 G
Magdeburger „	159,50 B
Stettiner „	199,25

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,70 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	91,25 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	116,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,50 B
Hansa, Dampfschifff.	141,00 G
Kette, D. Elbschifff.	83,90 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	117,50 B
Schles. Dampfer-Co.	80,70 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	133,80 G
Bergisch-Märkische Bank	149,30 G
Berliner Bank	103,10 G
„ Handels-Ges.	150,75 G
Braunschw. Bank	118,60 G
Breslauer Diskont-Bank	93,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	111,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,80 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	201,25
„ Genossensch.-Bank	106,00 G
Disconto-Comm.	185,50
Gothaer Grundkred.-Bank	123,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	146,30 G
Hannoversche Bank	121,60 G
Kieler „	140,00 G
Kölner Wechslerbank	100,10 G
Königsb. Vereins-Bank	114,25 G
Leipziger Bank	150,25 G
„ Credit-Anstalt	180,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	122,80 G
„ Privatbank	102,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	191,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	25,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127,10 G
Mitteld. Bodencredit	108,10 G
„ Credit-Bank	112,00 G
Nationalbank für Dtschl.	126,00 G
Nordd. Creditanstalt	115,25 G
„ Grundcredit	90,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	99,00 G
Preuß. Bodencredit- „	132,75 G
„ Centr.-Boden- „	159,80
„ Hypoth.-Akt.- „	9,00 G
„ Pfandbrief- „	116,75 G
Reichsbank	154,50 G
Rheinische Bank	82,60 G
Sächsische „	142,90
Westdeutsche „	114,80 G
Westfälische „	113,90 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	107,25 G
Bock	161,00 G
Böhm. Brauhaus	198,00 G
Bolle Weißbier	83,00 G
Landré	195,00 G
Patzenhofer	194,25 G
Pfefferberg	237,00 G
Schöneberg Schl.	175,75 G
Schultheiß	221,10 G
Bochumer	166,50 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	128,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	168,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	208,50 G
Aluminium-Industrie	139,90
Anglo-Central-Guano	85,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	97,40 B
Berl. Elektricitäts-Werke	179,25 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	91,00
Bielefeld. Masch.	184,00 B
Bismarckhütte	233,75 G
Bochumer Bergwerk	21,00 G
„ Gußstahlwerke	188,70 B
Braunschw. Kohlenwerke	160,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,00 G
Breslauer Oelfabrik	70,00
Chemische Fabrik Buckau	115,50 G
Concordia Bergbau	280,00 G
Deutsche Gasglühlicht	402,00 G
„ Spiegelglas	150,80 G
„ Steinzeug	268,50 G
„ Waffen u. M.	206,00 G
Donnersmarck-Hütte	195,80
Dortmund Union	64,30 G
Dynamite Trust	167,50
Egestorff Salzwerke	150,00
Fraustädter Zuckerfabrik	168,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	116,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	75,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	—,—
„ Masch. conv.	184,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	150,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	95,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	329,80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	176,75 G
Hirschberger Leder	131,90 G
„ Maschinen	83,80 G
Höchster Farbwerke	343,00 G
Hörderhütte conv. neue	95,25 B
Hoffmann Stärke	170,50 G
Hofmann Waggon	231,00 G
Ilse Bergbau	159,25
Köln. Bergwerke	332,75 B
König Wilhelm conv.	174,50 G
„ „ St.-Pr.	231,00 G
Lauchhammer	104,40
Laurahütte	209,25
Ludwig Löwe u. Co.	301,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,60 G
„ Baubank	94,40 G
„ Bergwerk	443,75 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	119,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	138,75 G
Norddeutsche Eiswerke	71,80 G
„ Gummi	82,50 G
„ Jute-Sp.	66,50 G
Nordstern Bergwerk	218,70 B
Oberschles. Chamotte	135,00
„ Eisenb.-Bedarf	117,25 G
„ Eisen-Industrie	115,60
„ Kokswerke	139,00 G
„ Portl.-Cement	106,50 G
Oppelner Portl.-Cement	108,10 G
Osnabrücker Kupfer	93,50
Phönix Bergwerk	156,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	143,50
„ Metallwerk	148,00 G
„ Stahlwerk	168,00 G
„ Industrie	214,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	103,90
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	225,00 G
Schles. Bergb. Zink	327,50 G
„ Elektr.- u. Gasg.	119,00 G
„ Kohlenwerk	33,90
„ Portl.-Cement	145,25 G
Siemens u. Halske	156,25 G
Stettin-Bredow Cement	137,25 G
„ Chamotte	289,75 G
„ Elektric.-Werke	135,80 G
„ Gristow	75,25 G
„ Vulkan B.	207,50 G
Stoewer Nähmaschin.	81,60 G
Stolberger Zink	—,—
„ „ St.-Pr.	140,75 G
Stralsund. Spielkarten	127,75 G
Union Chem. Fabrik	125,00 B
„ Elektricit.-Ges.	129,75 G
Barziner Papierfabrik	211,50 B
Victoria Fahrrad	67,25 G

Königstraße verunglückte heute Vormittag ein Klempner durch Sturz vom Gerüst. Der Mann trug dabei einen Bruch des linken Oberschenkels sowie Verletzungen am Kopf und im Gesicht davon. Derg Verunglückte wurde nach „Bethanien“ überführt.

* Vorletzte Nacht wurde ein am Hause Breitestraße 60 angebrachtes Firmenschild des Zahnkünstlers Preinfalk zertrümmert. Für Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

* Aus einer Wohnung des Hauses Kronprinzenstraße 7 wurde ein künstliches Gebiß und auf dem Wochenmarkt an der Charlottenstraße ein Portemonnaie mit einem kleinen Geldbetrage sowie einer Sparkassen-Kontrollmarke Nr. 6690 gestohlen.

* Ein in der Kirchenstraße (Lastadie) wohnhafter 72jähriger Handwerksmeister erhängte sich gestern in seiner Wohnung. Das Motiv des Selbstmordes ist bisher völlig in Dunkel gehüllt.

Gerichts-Zeitung.

Gumbinnen, 29. Mai. Wie bereits mitgetheilt, begann hier heute der Mordprozeß Krosigk vor dem Kriegsgericht der zweiten Division in der Kaserne. Gegen 10 Uhr erschienen vor dem Kasernenportal in verhängten Droschken die Angeklagten Unteroffizier Marten und Sergeant Hickel aus dem Arrestlokale. Marten sind mit Rücksicht auf einen möglichen erneuten Fluchtversuch die Hände vorne geschlossen. Er wird zwischen zwei Wachtmeistern in den Sitzungssaal geführt. Kurze Zeit darauf wird der zweite Angeklagte, Sergeant Hickel, der Schwager des Marten, hereingeführt und auf der entgegengesetzten Seite des Sitzungssaales plazirt. Der wegen Begünstigung angeklagte Unteroffizier Domning befindet sich auf freiem Fuße. Der Andrang Schaulustiger ist ein ganz gewaltiger. Vor Beginn der Verhandlung erscheint die Wittwe des ermordeten Rittmeisters von Krosigk in Trauerkleidung und nimmt an bevorzugter Stelle Platz. Sämtliche Mitglieder des Gerichtshofes tragen Uniform. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrath Lüdicke-Insterburg. Da fast die ganze Schwadron des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk als Zeugen geladen wurde, so ist das Gerichtslokal beim Zeugenaufruf von Militärpersonen aller Chargen überfüllt. Vor Eintritt in die Verhandlungen wird der Angeklagte Marten seiner Fesseln entledigt. Die Gattin des Ermordeten, die als Zeugin anwesend ist, wird alsbald bis auf morgen entlassen. Auf Befragen des verhandlungsführenden Kriegsgerichtsraths Schulz erklären sich alle drei Angeklagten für nichtschuldig. Marten erklärt, daß er dreimal mit kleinen Disziplinarstrafen vom Rittmeister v. Krosigk bestraft worden ist. Der Angeklagte Hickel ist gleichfalls verschiedentlich vom Rittmeister v. Krosigk mit kleinen Strafen belegt worden. Die Führungsatteste sämtlicher Angeklagten sind gute. Bei der Vernehmung Martens wird folgender Brief verlesen, den derselbe nach seiner Angabe in seiner Zelle geschrieben und dann verloren hat: „Die Schmach und Schande, daß ich unschuldig für einen Schuldigen sitze, kann ich nicht länger ertragen. Um nicht wahnsinnig zu werden, bin ich geflüchtet. Der Ehrlose, welcher die That begangen, hat mich in Verderben und Tod getrieben. Einen heiligen Schwur kann ich leisten, daß ich unschuldig bin. Der liebe Gott möge mich verdammen, wenn ich die Unwahrheit schreibe. Ich wollte, ich könnte mein Herz aus der Brust reißen, nur um es zu zeigen. Kein Edelstein wäre so rein. Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! Ich soll das Opfer sein für die That anderer Soldaten. Man hat mich in der Blüthe meiner Mannesjahre von meinen Lieben hinweggerissen, weil der Schuldige nicht gestehen will. Herr, nimm mich in Deinen Schutz! Franz Marten, Unteroffizier.“ — Die heutige Zeugenvernehmung erstreckt sich auf die Vorgänge in der Reitbahn bei dem Tode des Rittmeisters, mehrfach wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, in einer Pause wurden die drei Angeklagten rasirt und geschoren. Der Angeklagte Hickel behauptet, er sei mit seinem Schwager Marten immer böse gewesen, weil dieser nicht die Erlaubniß zur Verheirathung seiner Schwester hat geben wollen. Auffallend ist es, daß Marten an dem Mordtage den ganzen Nachmittag sich vom Dienst gedrückt hat.

Vom Königsmörder Bresci.

In der Nacht zum 25. d. Mts. wurde Bresci auf dem Friedhofe der Insel Santo Stefano begraben. Sein Leichnam war vorher photographirt und sezirt worden. Das Gehirn, die Lunge und einige andere Körpertheile wurden aufbewahrt und sollen mikroskopisch untersucht werden. Während des Begräbnisses herrschte heftiger Sturm, so daß die Fackeln und Lichter häufig erloschen und der Transport der Leiche sehr erschwert wurde. Erst um Mitternacht war das Grab zugeschaufelt. Die Königin-Wittwe Margherita ist durch die Nachricht von dem Selbstmorde Bresci's in heftige Aufregung versetzt worden. Ihr Gefolge hatte Befehl erhalten, nie von dem Mörder Umbertos zu sprechen. Auch König Viktor Emanuel und alle Mitglieder der königlichen Familie vermieden es, in Gegenwart der Königin-Mutter den Mörder auch nur andeutungsweise zu erwähnen. Aber die Nachrichten aus Santo Stefano mußte man ihr natürlich mittheilen. Sie brach in heftiges Weinen aus und sagte: „Guter Gott, verzeihe ihm.“ Sodann begab sie sich in ihr Arbeitszimmer und betete. — In der Turiner „Stampa“ knüpft Professor Cesare Lombroso, der bekannte italienische Psychiater, an Bresci's Selbstmord folgende Betrachtungen: „Die Blätter bringen die Nachricht von dem Selbstmorde Bresci's. Bresci, der — nach den mir vorliegenden Telegrammen — seit einem Monat im Zellengefängniß von Santo Stefano, dem schrecklichsten unserer Gefängnisse, eingekerkert war, hatte sich seit mehreren Tagen unruhig gezeigt; seit einer Woche lehnte er jede Speise ab und schien von Wuthanfällen gepackt zu werden; am letzten Tage aber schien er äußerlich ruhig zu sein, und während dieser Ruhe hat er sich mit einem Handtuch erdrosselt. Für den, der mit dem Gefängnißwesen und mit der Natur verbrecherischer Menschen vertraut ist, hat die That nichts Besonderes. Bresci war ein „Kriminaloid“, der aus einer verarmten Familie hervorgegangen war und mehr Ehrgeiz besaß, als es seine soziale Stellung erlaubte; nachdem er das größte Elend durchgemacht hatte, wurde er, gerade, als er anfing, sich aus diesem Elend emporzuschwingen, durch anarchistische Reden und Vorträge gefesselt, und diese Reden stimmten mit seinen eigenen Ideen, die er aus der Zeit seiner Noth hatte, überein. Solche Ideen waren in dem ungebildeten Menschen emporgekeimt, nachdem er sich in Amerika in einen wahren Anarchistenherd begeben hatte. Bresci stellte physisch keinen Verbrechertypus dar und war psychologisch ein Mann von mittelmäßiger Intelligenz; das erkennt man aus der übertriebenen Wichtigkeit, die er ganz unbedeutenden Geschehnissen beilegte: er, der einem Könige das Leben genommen hatte, jammerte um den Verlust eines vergoldeten Knopfes, und als ihm bereits lebenslängliche Einkerkerung drohte, ereiferte er sich wegen einer kleinen Geldstrafe.

Daß das moralische Gefühl in ihm durch einen übertriebenen Fanatismus, der ihn einem gemeinen Verbrecher ähnlich machte, verdunkelt war, wird durch verschiedene Umstände bewiesen: er empfand gar keine Gewissensbisse, hatte das Verbrechen vorher genau überlegt — er hatte den Revolver schon lange vorher gekauft, sich im Schießen geübt und die Kugel mit einer Scheere ausgezackt, damit sie tödtlicher wirke —, zeigte nur geringe Zuneigung für Frau und Kind, von denen er mit großer Gleichgültigkeit sprach, und war mit übertriebener Wichtigthuerei fortwährend bemüht, eine „Denkschrift“ vorzulegen und vorzulesen, in welcher er zu beweisen suchte, daß er das Verbrechen nicht nur deshalb begangen habe, um gegen die Mißwirthschaft der Regierung zu protestiren, sondern vor Allem, um sich wegen seiner persönlichen Miseren, die wirklich nicht sehr bedeutend waren, zu rächen. Er war ein Weibernarr, aber er schloß zuletzt doch eine Art Ehe. Er besaß keinen anderen Ehrgeiz — abgesehen von seinem politischen Ehrgeiz —, als ein tüchtiger Photograph zu werden, obwohl er vom Photographiren keine Ahnung hatte. Aus Allem ergiebt sich also, daß er ein „Criminaloid“ war, d. h. ein Mittelding zwischen einem Verbrecher und einem Normalmenschen, der jedoch durch äußere Umstände eine größere Hyperästhesie besaß, als es gewöhnlich der Fall ist. Die anarchistischen Vorträge, die er in der Pubertätszeit (in der die schwankenden menschlichen Neigungen eine festere Gestalt annehmen) gehört hatte, scheinen einen allzugroßen Einfluß auf seine geistige Entwickelung gehabt zu haben; seit damals begann er, der mittelmäßige Mensch, der bis dahin auch für Politik nur geringes Interesse gezeigt hatte, in anarchistischen Kreisen zu verkehren, für politische Fragen zu kämpfen und mehr als die meisten anderen Bürger wegen der traurigen Ereignisse von 1898 Schmerz zu empfinden. Millionen anständiger Leute haben sicherlich solchen Schmerz gleichfalls empfunden, aber ohne jemals daraus so furchtbare Schlüsse zu ziehen wie er, bei dem der in der Pubertätszeit aufgespeicherte Fanatismus ein Stimulans war, das andere nicht hatten; dazu kam noch, daß er Vergleiche anstellen konnte zwischen der Lage des Volkes in Nordamerika und in Italien. Nun hat dieser Unglückliche auch das noch mit den Verbrechern „in genere“ gemein, daß er eine große Neigung zum Selbstmord zeigte. Ich habe schon an anderer Stelle nachgewiesen, daß in Italien auf 100 000 in Freiheit lebende Menschen 16 Selbstmorde kommen, während auf 100 000 Verbrecher 17 Selbstmorde kommen, und zwar zeigt sich bei den meisten Verbrechern die Neigung zum Selbstmord nicht nach langem Aufenthalt im Kerker, sondern nach den ersten Monaten der Haft. Der Aufenthalt im Zellengefängnisse verschlimmert diese Einflüsse noch ganz bedeutend, indem er — wie es hier der Fall gewesen zu sein scheint — bei den Verbrechern, bei denen nur selten von beständigem geistigen Gleichgewicht die Rede sein kann, den sogenannten Zellenwahnsinn hervorruft, der schon in der ersten Zeit ausbricht, oder indem er die Neigung zum Selbstmord verschärft; Wahnsinn ist aber auch dann nicht ausgeschlossen, wenn der Selbstmord vorher genau überlegt wird.“

Städtischer Viehhof.

Stettin, 30. Mai. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 216 Rinder, 394 Kälber, 297 Schafe, 1084 Schweine, 1 Ziege. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 96 Rinder, 65 Kälber, 96 Schafe, 232 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 57; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 56; c) gering genährte 49 bis 50. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 50; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 46; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 43. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64 bis 65; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 60; c) geringe Saugkälber 57 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 57; b) ältere Masthammel 52 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 48. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 53 bis —; b) fleischige Schweine 51 bis 52; c) gering entwickelte 49 bis 50; d) Sauen 46 bis 48; e) Eber — bis —. — Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief langsam, nur gute Waare gesucht. Kälber glatt geräumt. Hammel langsam, Schweine langsam geräumt. — Abtrieb nach außerhalb vom 23. bis 29. Mai: — Rinder, 2 Kälber, — Schafe, 10 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 394 Rinder, 2650 Kälber, 1244 Schafe, 9164 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 67; c) geringe Saugkälber 58 bis 61; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; b) ältere Masthammel 55 bis 59; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 54; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 220—280 Pfund schwer 53 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 51 bis 52; d) gering entwickelte 48 bis 50; e) Sauen 46 bis 48. — Verlauf und Tendenz: Rinder wurden nur wenig umgesetzt, so daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Der Kälberhandel gestaltete sich anfangs ruhig, zum Schluß ganz langsam. Bei den Schafen blieben nur etwa 200 Stück unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt. Alle fette Waare war vernachlässigt.

Handwerkskammer.

Im großen Sitzungssaale des Landhauses fand heute die dritte Vollversammlung der Handwerkskammer für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin statt. Der Vorsitzende, Herr Maurermeister Albrecht Müller-Stettin eröffnete um $9^1/_4$ Uhr die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Als Kommissar der königl. Regierung wohnte Herr Regierungsrath Dr. Heyn den Verhandlungen bei. Der von Herrn Sekretär Voges vorgetragene Geschäftsbericht für die Zeit seit der letzten Vollversammlung am 19. Dezember 1900 gab zu Erörterungen keinen Anlaß. Hierauf referirte Herr Malermeister Epp-Stettin über den seitens der vereinigten Zentral-Innungsverbände und vom Minister bereits genehmigten Entwurf einer Gesellen-Prüfungsordnung, die auch der Handwerkskammer zu Stettin zur Annahme empfohlen wird. Die Prüfungsordnung wird im Ganzen ohne Aenderung angenommen. Ueber einen gleichfalls bereits ministeriell genehmigten Entwurf für Lehrverträge referirt Herr Zimmermeister Marx-Gollnow. Auf Antrag des Herrn Epp wird dem Entwurfe noch als Vermerk eingefügt: „Bei Abschluß des Lehrvertrages mit einem Vormunde ist die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts einzuholen.“ Im Uebrigen wird die Fassung der Vorlage mit geringfügigen Aenderungen zum Beschluß erhoben. Genehmigt werden ferner die Vorschriften zur Regelung des Prüfungswesens, über die Herr Drechslermeister Berger-Stettin das Referat erstattet. Zu lebhaften Erörterungen giebt die Dienstanweisung für Beauftragte der Handwerkskammer zu Stettin Anlaß. Zum Referenten ist Herr Sattlermeister Derschlag-Stolp bestellt. Die Beauftragten haben darüber zu wachen, daß die Vorschriften der Gewerbeordnung, des Bundesraths, des Regierungspräsidenten und der Handwerkskammer zu Stettin eingehalten werden. Abweichend von dem Entwurf wird beschlossen, daß die Wahlperiode drei Jahre laufen soll, ferner werden die Beauftragten verpflichtet, jeden Handwerksbetrieb ihres Bezirks, in dem Lehrlinge gehalten werden, innerhalb der Innung womöglich, außerhalb derselben mindestens jährlich einmal zu besichtigen. Das Wohl der Lehrlinge ist den Beauftragten zu besonderer Fürsorge empfohlen. Mit den erwähnten Aenderungen wird die Vorlage angenommen.

Die Wahl der Beauftragten bleibt dem Vorstande der Kammer und dem Ausschuß für das Lehrlingswesen überlassen. Die Jahresrechnung für 1900—01 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 21 681,14 Mk. ab, es ist ein Kapitalbestand von 8678,73 Mk. vorhanden. Während einer Frühstückspause wird die Prüfung des Abschlusses mit Belegen u. s. w. vorgenommen und ertheilt die Handwerkskammer nach Entgegennahme des Revisionsberichtes die Entlastung. — Der Haushaltungsplan für das Jahr 1901—02 balanzirt mit 27 550 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— Der Ausstand der Berliner Barbier- und Friseurgehülfen ist unverändert. In der Oeffentlichkeit merkt man fast gar nichts davon, weil der größte Theil der Gehülfen in den besseren Läden weiter arbeitet. Die Ausständigen haben beschlossen, im Norden, Gesundbrunnen u. s. w. von der Errichtung von Barbierstuben abzusehen und nochmals mit den Innungen und den Meistervereinigungen zu unterhandeln. Ferner wurde beschlossen, heute den allgemeinen Ausstand zu verkündigen, falls die Verhandlungen mit den Meistern keine Aussicht auf Erfolg haben.

Tarnowitz, 29. Mai. Während einer Sitzung des Schulvorstandes schlug der Blitz in die Gemeindeschule zu Orzech. Der Hauptlehrer Konzalla wurde getödtet, der Gemeindevorsteher Schulze betäubt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser verlieh, wie dem „L.-A.“ aus Kiel gemeldet wird, in Anerkennung ihrer bewiesenen Umsicht und Opferfreudigkeit dem Kapitänleutnant Werner von der untergegangenen „Gneisenau“ den Rothen Adlerorden vierter Klasse, den Oberleutnants Koch und Boland wurde eine kaiserliche Belobigung zu Theil. Oberleutnant Krah und Bootsmannsmaat Kond erhielten die Rettungsmedaille.

Die „Voss. Ztg. meldet aus Wien: Nach einem Uebereinkommen zwischen den parlamentarischen Parteien werden die Debatten über das Wasserstraßengesetz und das Budget auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden, sodaß die riesige Aufgabe bis zum Tage der Kaiserreise nach Böhmen erledigt werden wird.

Wien, 30. Mai. Die serbische Studentenschaft aus Bosnien und der Herzegowina hat den Delegationen eine Denkschrift überreicht, in welcher gegen die österreichische Verwaltung im Okkupationsgebiet schwere Anklagen erhoben werden.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ bringt die Meldung, daß der im Dreyfus-Prozeß viel genannte Leutnant Czernucki aus dem österreichischen Heeresverbande entlassen worden ist.

Rom, 30. Mai. In Parlamentskreisen verlautet, die Erklärungen Prinetti's bei Beantwortung der Interpellationen über Erneuerung des Dreibundes und der Handelsverträge, sowie die albanesische Frage würden sich völlig mit den Erklärungen Goluchowskis über dieselben Fragen decken.

Bukarest, 30. Mai. Hier verlautet, König Georg von Griechenland werde dem Königspaar auf dem Luftschlosse Sinaia einen Besuch abstatten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 136,00 bis 143,00, Weizen 170,00 bis 174,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 32,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00, Weizen 174,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 22,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 137,00 bis 140,00, Weizen 168,00 bis 170,00, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 137,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 140,00, Weizen 170,00, Gerste 138,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 137,00, Weizen 168,00, Gerste —,—, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 135,50 bis —,—, Weizen 165,50 bis —,—, Gerste 137,50 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln 25,00 bis 35,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 29. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 176,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 135,00 bis 136,00, Weizen 170,00 bis 172,00, Gerste 138,00 bis 142,00, Hafer 133,00 bis 135,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,50, Weizen 175,25 Mark.

Odessa. Roggen 145,00, Weizen 169,00 Mark.

Riga. Roggen 143,75, Weizen 171,50 Mark.

Bremen, 29. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko ohne Angebot. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 42 Pf., Armour shield in Tubs 42 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $42^3/_4$ Pf. Speck fest.

Magdeburg, 29. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 9,50 G., $9,57^1/_2$ B., per Juni 9,55 G., 9,60 B., per Juli 9,60 G., 9,65 B., per August $9,67^1/_2$ G., 9,70 B., per Oktober-Dezember 8,90 G., 8,95 B., per Januar-März 9,00 G., $9,07^1/_2$ B. Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 31. Mai 1901.

Bei unveränderter Temperatur meist heiter, geringer Wolkenzug.

Hamburg, den 29. Mai 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	30./5.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	1./6.	Postd.	Bengalia.
" "	6./6.	Schnellpd.	August. Victoria.
" "	9./6.	Postd.	Pretoria.
" "	20./6.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	23./6.	Postd.	Phoenicia.
" "	27./6.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	30./6.	Postd.	Patricia.
" Boston:	1./6.	"	Antoniette Accama.
" "	19./6.	"	Belgia.
" Baltimore:	12./6.	"	Bethania.
" "	19./6.	"	Belgia.
" Philadelphia:	1./6.	"	Armenia.
" "	12./6.	"	Assyria.
" Montreal:	6./6.	"	Frisia.
" "	20./6.	"	Westphalia.
" Neworleans:	12./6.	"	Granaria.
" Porto Rico und Venezuela:	1./6.	"	Hungaria.
" Mexico u. Cuba:	7./6.	"	Constantia.
" Ostasien:	10./6.	"	Alexandria.
" "	20./6.	"	Sibiria.

Königl. Preuss. 205.

Lotterieloose zur 1. Klasse in 1/10, 1/4 und 1/2 Abschnitten giebt, Lotterie-Einnahme auch nach außerhalb gegen Nachnahme ab. Aufträge unter „Lotterie-Einnahme“ an **Heinr. Eisler, Berlin SW. 19.**

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanne
(D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 2617 (Geschäft). Telephon Nr. 2618 (Privat).



repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster ℳ 14—18.

Hermann Liekfeld,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 29.



Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.
Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 ℳ.
In Stettin echt zu haben bei:
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Franz Daugs,
Druschke & Zeunert,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
Vereinsabzeichen
2c.
empfehlen
Niedermeyer & Goetze,
Schuhstraße 4.

Kirchhofsbänke

empfehlen
Gebr. Schwartz,
Klosterhof Nr. 3.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 ℳ.

Qualitäts- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. 200 **Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Gute Oderbrucher Gänsefedern
sind stets zu haben
Bugenhagenstr. 5, bei **Sattelberg.**

Parzellierung.

Vom **Gute Daber** bei Stettin sind noch verkäuflich:
1. das Restgut mit Brennerei, ca. 2000 Morgen Fläche, mit hübschen Environs,
2. das Förstereigut, ca. 400 Morgen, auch passend für einen Rentier.

vom **Gute Sarranzig** bei Dramburg
1. ein Gut ca. 1600 Morgen mit Stärkefabrik,
2. ein Gut ca. 600 Morgen.

Beste Lage an der Chaussee, reichliches Inventar und gute Gebäude. Weitere Auskunft ertheilt

Max Heinrichsdorff, Kolberg.

Saison: **Mai—Oktober.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection. Neugebautes Kurhaus,** enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege — 24 km — nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telephon. Ausführliche Prospecte kostenfrei durch die Bureaux von **Rudolf Mosse** und das **K. Bad-Commissariat.**

Bad Warmbrunn

i. Riesengebirge, 346 m. ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — **Saison: 1. Mai bis 1. Oct.** Prospecte gratis d. die **Bade-Verwaltung.**



(*)

Ich liefere franko Haus:

25 Fl. Selterwasser für	1 Mark
25 Fl. Brauselimonaden für	2 Mark
25 Fl. Schloßbrunnen Gerolstein für	4 Mark

Sämmtliche verwendeten Zuthaten sind chemisch rein und entsprechen den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes.

NB. Außer Kugelflaschen führe ich jetzt auch Flaschen mit Patentverschluß. Bestellungen werden auch an meinen Trinkhallen entgegengenommen.

Peter Klein, Inh. Aloys Döring,
Mineralwasserwerk mit elektr. Motorbetrieb, Trinkhallenbetrieb,
Bismarckstr. 17. Telephon 3068.



Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Eisenbahn-Fahrplan

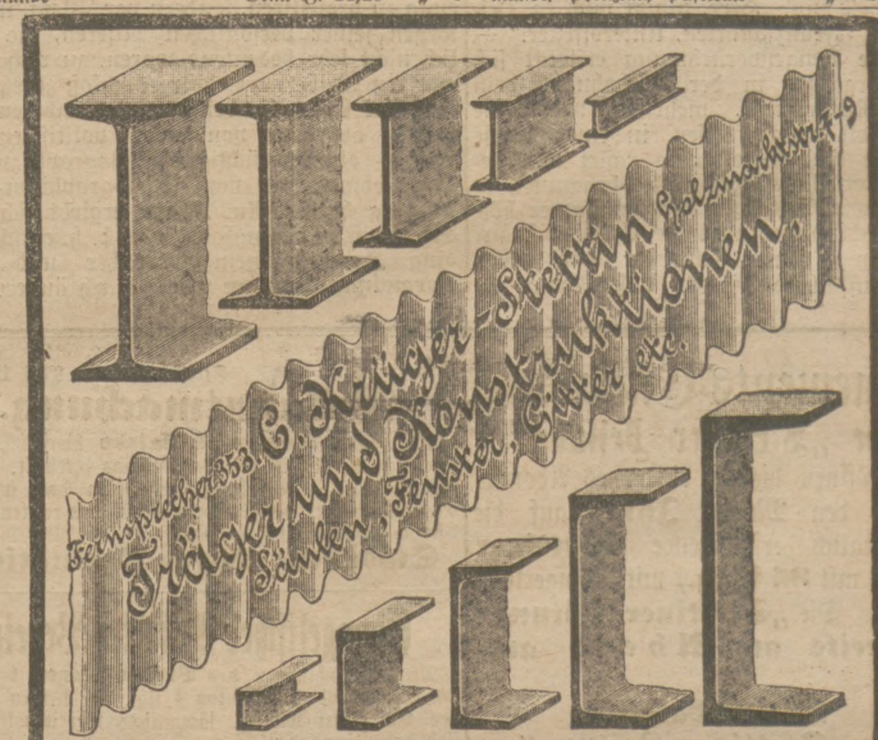
vom 1. Mai 1901 ab.

Abgang von Stettin nach:

Nach		Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,35	"
Jasenitz	"	5,15	"
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	"	5,18	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	"	5,32	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,21	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Jasenitz	"	7,40	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,00	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Altdamm, Gollnow	"	10,25	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,38	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	"	10,45	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,50	"
Jasenitz	"	10,50	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,10	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	"	11,52	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,54	"
Jasenitz	"	2,14	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	"
Podejuch	Persz.	3,30	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	3,35	"
Altdamm (Vom 1. Juni bis 15. Sept.)	Persz.	3,40	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	"
Jasenitz	"	5,28	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Podejuch	"	6,30	Abds.
Altdamm	"	6,37	"
Jasenitz	"	6,49	"
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Berlin, Angermünde	Schnellz.	7,18	"
Stargard, Kreuz	Persz.	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,15	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,20	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	10,17	"
Stargard	"	10,59	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"

Ankunft in Stettin von:

Von		Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,33	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,22	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	"	5,08	Morg.
Stargard	"	5,40	"
Jasenitz	"	5,55	"
Jasenitz	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	"
Angermünde	Gem. Z.	7,33	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,38	"
Jasenitz	"	7,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,11	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	10,6	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schllz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	"
Jasenitz	"	10,30	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,08	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	"	3,14	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	"
Podejuch	Persz.	4,15	"
Finkenwalde, Altdamm (Nur vom 1. Juni bis 15. Sept.)	"	4,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,58	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Jasenitz	"	6,57	"
Stargard (Nur vom 25. Juni bis 31. August)	"	7,11	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	"
Altdamm, Gollnow	"	9,03	"
Podejuch	"	9,06	"
Jasenitz	"	9,51	"
Altdamm	"	9,55	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,07	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,45	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,50	"



Haarfärbemittel,



à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss**, Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.



Sämmtliche streichfertige Oelfarbe,
sowie **Pinsel, Gyps, Cement** und **Kalk, Carbolineum, Theer** zum billigsten Preise
empfiehlt
Tel. 1378. **C. F. Meier,** Tel. 1378
Pölitzerstraße 17, Ecke Birkenallee.

Reelle Waare — billige Preise.

Damenbinden, Irrigatoren Spritzen Inhalat.-App., Gummi-Wärmflaschen 2c. Catalog gratis u. franco Versandt-Haus **W. Misch,** Abth. 2, **Berlin-Charlottenburg,** Sesenheimer Str. 40.

Briefmarken

1000 ca. 200 Sorten 50 Pf., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Victoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Privat-Loos-Verein

nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten sowie alles Nähere durch
Hermann Westeroth, Magdeburg.

Eine im Auslande lebende Familie von 6 Personen sucht für die Sommermonate eine möblirte Wohnung mit Badestube. Adressen erbittet
Rechtsanwalt **Petsch,** Reifschlägerstr. 10.

Lindenstraße 25,

4 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Wassercloset zu vermiethen. Preis monatlich 39 Mk.
Näheres daselbst 4 Tr. links.

Einen unverheiratheten
tüchtigen zweiten Inspector
sucht zum 1. Juli cr.
Dom. Benz, Hinterpommern.